

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Ausspr.“ Unterhaltungsbl.
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Nr. 210.

N 149.

54. Jahrgang.

Dienstag, den 17. Dezember

1907.

Dienstag, den 17. dieses Monats,
nachmittags 2 Uhr

sollen in der Restauration „Zentralhalle“ hier folgende bafelbst eingestellte Pfänder nämlich:

1700 Stück Zigarren und eine Korbflasche Cognac
an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 16. Dezember 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Königin-Witwe Carola von Sachsen †.

Dresden, 16. Dezember. Die
Königin-Witwe Carola ist nachts 3 Uhr
40 Min. sanft entschlafen.

Seit dem 16. Oktober 1904, dem Todestage des heim-
gegangenen Königs Georg, ist das Fürstentum unseres Lan-
des von Todesfällen verschont geblieben. Wir konnten uns
der immer mehr zunehmenden Volkstümlichkeit und Verehrung
unseres Königs erfreuen und sahen, wie er die in unserm
Königshause üblich gemordenen so schönen Familienzusammen-
künfte Sonntags bei Tisch fast regelmäßig mit seinen Kin-
dern bei der Königin-Witwe in Strehlen oder auch im Schlosse
oder bei der Prinzessin Mathilde veranstaltete. Das war
immer ein schönes Bild deutschen Familienlebens. Nun hat
der unerbittliche Tod auch diese lieben Bande zerrissen. Nach
in den letzten Wochen vorausgegangener Krankheit ist die
allüberall im Lande in allen Volksschichten herzlich geliebte
und verehrte Gattin des hochseligen Königs Albert ihrem
Gemahl in den ewigen Frieden nachgefolgt. Als vielgeliebte
Königin an der Seite ihres selten volkstümlichen Gatten stand
sie allen treuen Sachsenherzen nahe und vertraut. Wie schon
früher als Königin hat sie auch nach dem Tode ihres Gatten
am 19. Juni 1902 ihre Witwenzeit dazu benützt, um in
wertvoller Menschenliebe, in stillem edlem Wirken für die
an Leib und Seele Aermsten ihres Volkes ihre Lebensauf-
gabe zu erblicken. Nun hat sie ihr vielgelegnetes Leben in
einem Alter von 74 Jahren 4 Monaten beschlossen.

Trauernd steht das Sachsenvolk an ihrer Bahre, trauernd
mit seinem Königshause um die heimgegangene edle Fürstin,
aber auch dankbaren Herzens für alles Hohe und Gute, das
die vielgeehrte Frau für ihr Volk in ihrem reichgelegneten
Leben getan.

Mit wunden Herzen folgen wir am Totenlager der heim-
gegangenen Königin dem Gange ihres Lebens:

Als junge Prinzessin wohnte die nun Heimgegangene
mit ihrer Mutter, der Prinzessin Luise von Wisa, in dem
alten Schlosse Morawez in Mähren. Der Ruf der Güte
und der Schönheit der jungen Prinzessin war auch nach
Dresden zu dem Prinzen Albert von Sachsen gedrungen.
Er wünschte seine Waise (die Großmutter waren Schwestern)
kennen zu lernen. Mit seinem Bruder, dem damaligen
Prinzen und späteren König Georg, nahm er an einer Jagd
in Selowitz, einer Herrschaft des Erzherzogs Albrecht südlich
von Brünn, teil. Bei dieser Gelegenheit sah Prinz Albert
die Prinzessin zum erstenmale. Die beiden Brüder sagten
sich in Morawez an und wurden dort herzlich aufgenommen.
Die schöne und geistreiche Prinzessin war aber infolge der
durchzufühlenden Absicht der beiden Besucher sehr schüchtern
und zurückhaltend. Das gewann ihr das Herz des Prinzen
um so mehr. Bald nachher hielt Prinz Johann für seinen
Sohn um ihre Hand an. Am 6. Dezember 1862 verlobte
sich das junge Paar.

Prinzessin Carola wurde als das einzige lebende Kind
des Prinzen Gustav von Wisa und seiner Gemahlin Luise
geborenen Prinzessin von Baden am 6. August 1833 im
Schönbrunner Kaiserstodt geboren und am 7. August im
evangelischen Glauben Augsburger Bekenntnisses getauft.
Ihr Vater stand in Wien in Garnison und wohnte dort im
Palais Modena auf der Petrengasse. Im Sommer hielt
sich die Familie entweder in ihrem Landhaus in Hacking
oder auf Schloß Eibhorn in Mähren auf. In letzterem
verlebte die Prinzessin ihre erste Jugend. Von Haus aus
zurückhaltend und schüchtern, war sie der Liebling ihrer Mut-
ter. Bei ihrer hervorragenden geistigen Begabung war der
Unterricht an ihr außerordentlich erfolgreich. Im Sommer
1844 ließ sich die Mutter vom Prinzen von Wisa scheiden.
Die Prinzessin blieb aber trotzdem mit ihrem Vater stets in
regem, herzlichem Verkehr. Die Mutter bezog hierauf im
August 1846 die von ihr gekaufte Herrschaft Morawez in
Mähren. Bei der ländlichen Abgeschlossenheit dieses neuen
Besitzes wurde der Verkehr zwischen Mutter und Tochter nur
noch inniger. Prinzessin Carola verkehrte dabei mit Vor-
liebe unter der einfachen Bevölkerung von Morawez. Für
die Armen und Kranken richtete sie eine eigene Küche ein und
brachte meist selbst, auch bei schlechtestem Wetter, das Essen
an die Lagerstätten der Kranken. Die böhmische Sprache
hatte sie sich rasch angeeignet, so daß die Verständigung mit der
Einwohnerschaft leicht war. Ihre private Lieblingsbeschäftigung
bestand in Zeichnen, Malen und Vektüre. Für Musik hatte sie
keine Vorliebe. Unterbrechung in das einfache ländliche Leben
brachten kurze Väterreisen mit der kränklichen Mutter, an deren
eine sich ein längerer Aufenthalt bei ihrer Großmutter, der
Großherzogin Stefanie von Baden angeschlossen. Diese, die Adop-
tionsochter Kaiser Napoleons I., war eine fromme und geist-
reiche Frau, die einen starken Einfluß auf die Enkelin aus-
übte. Die anhaltende Kränklichkeit der Mutter machte 1849

einen Aufenthalt in Meran notwendig. Hier wirkte zum
erstenmale die Schönheit der Alpen auf das empfängliche Ge-
müt der Prinzessin ein. Der Winter 1849/50 wurde in Vene-
dig verbracht. Im nächsten Jahre war man wieder in Meran,
wo auch Erzherzog Rainer mit seiner Familie Aufenthalt
genommen hatte. Die folgenden beiden Winter wurden in
Baden-Baden verlebt. Dort verkehrte Carola auch viel mit
der Prinzessin von Preußen, späteren Kaiserin Auguste. Im
Sommer 1852 lehrten Mutter und Tochter nach Morawez
zurück. Als 1852 die Erziehung der Prinzessin beendet war,
faßte sie den Entschluß, katholisch zu werden, da sie der festen
Ueberzeugung war, das katholische Bekenntnis des christlichen
Glaubens sei das einzig wahre und rechte. Der Vater, Prinz
Wasa, verweigerte auf das entschiedenste seine Genehmigung.
Die Prinzessin nahm sich die Sache aber so zu Herzen, daß
sie krank wurde. Da nahm der Vater sein Verbot zurück
und forderte, daß sich Carola längere Zeit von der Mutter
und Großmutter trenne und bei seiner Schwester, der Großher-
zogin Sophie von Baden Aufenthalt nehme und dort von einem
protestantischen Geistlichen Religionsunterricht erhalte. Die
Prinzessin änderte ihren Entschluß aber nicht, und der Vater
gab schließlich nach und gestattete ihr, zum Katholizismus
überzutreten. Inzwischen hatte sich Carola, wie bereits oben
mitgeteilt, mit dem Prinzen Albert von Sachsen ver-
lobt. Im Januar 1853 bezog sie eine gemietete möblierte
Wohnung in Brünn im Hause des Hofrats Chlumetzky.
Prinz Albert, der nachmalige König Albert von Sachsen, be-
suchte im Winter 1853 seine Braut wiederholt in der mäh-
rischen Hauptstadt, auch seine Eltern und die Prinzessinnen
Sidonie und Anna waren mehrmals dort. Das Brautpaar
nahm an Bällen der Gesellschaft von Brünn teil. Die Prin-
zessin betrachtete dies als eine willkommene Gelegenheit, ihre
zu große Schüchternheit zu überwinden, die sich besonders in
leisem Sprechen äußerte. In diese Zeit fällt auch das gegen
Kaiser Franz Josef verübte Attentat, das den Prinzen Albert
veranlaßte, nach Wien an das Krankenbett des verwundeten
Freundes zu eilen. Er blieb dort bis zur vollständigen Ge-
nesung des Kaisers.

(Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 16. Dezember. Die
„Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser ist heute von der
Reise nach England und den Niederlanden im besten Wohl-
sein heimgekehrt. Den freundlichen Eindrücken, die der Aufent-
halt unseres Herrschers auf britischem Boden hinterlassen hat,
reichen sich nicht weniger erfreuliche an, die der Empfang des
Kaisers durch den niederländischen Hof und die Bevölkerung
der Niederlande weckt. In dem gestern im Amsterdamer
Schlosse gewechselten Trinksprüche der Königin Wilhelmina
und des Kaisers fanden die Stimmungen bereiten Ausdruck,
die beide Kreise in Deutschland und in den Niederlanden
beherrschen und die bestimmt werden durch das Bestreben,
das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Staa-
ten ungeschwächt auch in Zukunft zu erhalten und zu pflegen.
Die Geschichte der letzten Jahrzehnte hat gelehrt, daß durch
solche freundschaftlichen Beziehungen der Wohlfahrt beider
Völker gedient wird, und daß Deutsche und Niederländer sich
in dem Wunsch aufrichtig vereinigen können, die Güte
Deutschlands und der Niederlande auch fernherin sich durch
friedliche wirtschaftliche und kulturelle Arbeit entfalten zu
sehen.

— Berlin, 16. Dezember. Ueber die Erhöhung
der Silberprägung in erheblichem Umfange wird nach
der „Mitt.-Pol. Korrespondenz“ dem Reichstage bald nach den
Weihnachtsferien eine Regierungsvorlage zugehen; der vor-
ausichtlich sehr bedeutende Reingewinn aus dieser Maßnahme
soll zur Deckung außerordentlicher Ausgaben des Reichs und
zur Verstärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse Ver-
wendung finden.

— Zu der Meldung der „Boschischen Zeitung“, die
Reichsregierung bereite den Entwurf eines neuen Pressegesetzes
vor, erfahren die „Berl. N. N.“ von unterrichteter Seite,
daß gegenwärtig an keiner maßgebenden Stelle von der-
artigen Vorarbeiten etwas bekannt ist. Naturgemäß werden
alle in der Öffentlichkeit hervortretenden Wünsche auf Ab-
änderung des bestehenden Pressegesetzes, wie z. B. des Zeug-
niszwangsverfahrens an der zuständigen Stelle gesammelt
und erwogen; an eine Verwertung derartiger Wünsche zu
einem Gesetzentwurf ist man jedoch bisher nicht herangekommen.

— Rußland. Im Hochverratsprozeß gegen
neunundvierzig Sozialdemokraten, zu denen siebenunddreißig
Abgeordnete der zweiten Duma gehörten, wurden, wie aus
Petersburg gedruckt wird, am Sonnabend elf Angeklagte
zu fünf, fünfzehn zu vier Jahren Zwangsarbeit und zwölf

zu Zwangsansiedlung verurteilt. Elf wurden freigesprochen
Unter den zu fünf Jahren Zwangsarbeit Verurteilten be-
findet sich auch der Führer der Sozialdemokratischen Partei
Berestoff.

— England. Ein an der Südküste von England
wütender Sturm hat viele Schiffsunfälle zur Folge
gehabt.

— Marokko. Wie aus Lalla Marnia gemeldet wird,
sind dort am 10. Dezember zwischen den Truppen Rogis
und der scherrischen Mahalla ein Gefecht statt.
Die Truppen des Maghzen wurden geschlagen und verloren
mehrere Raids aus dem Stamme der Rahas, zwei Kanonen
und etwa hundert Tote. Auf Seiten Rogis fiel General
Djalali Muladara. Die Truppen lagern gegenwärtig bei
Marchica, nur fünfundzwanzig Kilometer von den französischen
Streitkräften entfernt.

— Tanager, 15. Dezember. Aus Majagan wird
gemeldet: Muley Hafid ist von vielen Tausend Reitern
des Sgharn-Stammes, den er züchtigen wollte, gänzlich
geschlagen worden und suchte in Gebiet des Semran-
Stammes östlich von Marrakesch Schutz. Sein Minister des
Außen ist von ihm abgefallen und nach Abdastamm bei
Saffi zurückgekehrt. Infolgedessen soll Saffi von den An-
hängern Hafids ausgegeben worden sein.

— Maronia, 15. Dezember. Die Kolonne des
Obersten Branliere ist gestern in Stärke von 3000 Mann
in westlicher Richtung abgegangen. An der Spitze befand
sich Kavallerie. Das Gros bildete die Infanterie, während
den Schluß die Artillerie machte, eskortiert durch afrikanische
Jäger. Jeder Soldat erhielt 120 scharfe Patronen. Im
Lager von Martinprey verblieb nur ein Bataillon Schützen
und eine Abteilung Artillerie. Weitere Verstärkungen sollen
in das Lager versandt werden, um einem eventuellen Ueberfall
Widerstand leisten zu können.

— Amerika. Admiral Coans hat, wie ein Privattele-
gramm aus London meldet, von den Schiffen des amerika-
nischen Geschwaders, welches die Fahrt nach dem
Stillen Ozean angetreten hat, sämtliche Japaner
entfernen lassen. Alle Köche und Diener wurden durch Weiße
ersetzt. Der Grund dieser Maßregel ist, daß neuerdings
wieder eine Anzahl Japaner wegen Verrats militärischer
Geheimnisse verdächtigt wurden.

— Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus New-York
gemeldet: Präsident Roosevelt erklärte dem deut-
schen Botschafter Speck von Sternburg, daß er nach Ab-
lauf seiner Präsidentschaft Deutschland besuchen werde, um
eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm zu erlangen.
Er werde dann eine Weltreise unternehmen, um in Afrika
und Indien auf Hochwild zu jagen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 16. Dezember. Aus Anlaß des Ab-
lebens Ihrer Majestät der Königin-Witwe haben sämt-
liche öffentlichen Gebäude halbtodt geklaggt.

— Eibenstock, 16. Dezember. Endlich hat sich der
Winter eingestellt. Am Sonnabend machte er sich ernstlich
baran, Mutter Erde mit seiner Schneedecke zu überziehen,
was ihm durch seine besonders gestern betätigte Ausdauer
nunmehr zur allseitigen Zufriedenheit gelungen ist; hoffent-
lich nicht zu spät für manche Geschäfte, deren Weihnachts-
umsatz damit eng verknüpft ist.

— Schönheitserhammer, 13. Dezember. Bei der
gestrigen Gemeinderatsersatzwahl wurden die
nachgenannten Herren als Ausschußmitglieder resp. Ersat-
zmitglieder gewählt: Bäckermeister Rosenhauer als Ausschuß-
mitglied der Ansfässigen, Prokurist Ransch als Ausschußmit-
glied der Unanfässigen, Ofenhändler Baumann als Ersatzmann
für die Klasse der Anfässigen und Bahnhofrestauration Wald-
auf als Ersatzmann für die Klasse der Unanfässigen.

— Dresden, 15. Dezember. Die Königinwitwe
Carola ist verschieden ohne das Bewußtsein wiedererlangt
zu haben. Der Tod erfolgte völlig schmerzlos. Am
Sterbebette weilte König Friedrich August und die gesamte
Königliche Familie. Die Trauertunde verbreitete sich bereits
in den frühen Morgenstunden mit großer Schnelligkeit. Zahl-
reiche Menschenmengen zogen nach dem Vororte Strehlen
und umgaben die Kgl. Villa in ehrfurchtsvollem Schweigen.
Die Trauer um die verstorbene Königinwitwe ist allgemein,
da sie sich großer Popularität erfreute, namentlich wegen
ihrer Verdienste um den Albert Verein, einer ähnlichen Kon-
stitution wie das Rote Kreuz. Aus allen öffentlichen und
vielen Privatgebäuden wehen die Flaggen halbmast, mittags
erfolgte von allen Kirchen das Trauergeläute; sämtliche The-
ater bleiben geschlossen, auch öffentl. Musik ist untersagt. Im Kgl.
Schloß trugen sich zahlreiche Persönlichkeiten in die aufgeleg-
ten Kondolenzlisten ein. Ueber die Beisetzungsfeierlichkeiten
sind bisher noch keinerlei Bestimmungen getroffen.